

# Thema: Bildung und Literatur

## Aufgabe 1

### Literarisches Schreiben

#### Verfassen Sie eine Textanalyse.

Lesen Sie Peter Wawerzineks Rede *Tinte kleckst nun einmal*, die er zur Eröffnung der Klagenfurter *Tage der deutschsprachigen Literatur* 2015 hielt und die am 1. Juli 2015 auf der ORF-Website [bachmannpreis.orf.at](http://bachmannpreis.orf.at) veröffentlicht wurde (Textbeilage 1).

Verfassen Sie nun die **Textanalyse** und bearbeiten Sie dabei die folgenden Arbeitsaufträge:

- Beschreiben Sie Wawerzineks Entwicklung zum Autor.
- Untersuchen Sie Wortwahl, Satzbau und rhetorische Mittel im Hinblick auf ihre Wirkung im Text.
- Erschließen Sie die Bedeutung des Lesens und der Sprache für den Autor.

Schreiben Sie zwischen 405 und 495 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

## Peter Wawerzinek: *Tinte kleckst nun einmal*

Die Buchstaben beißen. Die Worte wehren sich. Schöne Sätze tragen nun einmal Dornen. Jeder Text ist zuerst eine Lehmwand, die Risse bekommt, während man noch an ihm schreibt. In diese Risse hinein senkt sich Staub und Same. Der Text bricht auf und entwickelt sein Eigenleben. Kräfte walten und entfalten sich. Schornsteinbauer wissen, wovon ich rede. Es ist wie mit der Suche nach Krebsen im Fluss. Man muss jeden einzelnen Satz wie einen Stein anheben, will man seinen Sinn ergreifen. Wer ungeübt ist, dem huschen verborgene Bemerkungen flink davon. 5

Geradezu, aufrecht, kühn und mutig nenne ich hier und heute Österreich meine Heimat, Klagenfurt meine Geburtsstadt, obwohl die wahre Geburtsstadt Rostock ist. Und obendrein bin ich zurzeit auch Stadtschreiber in Magdeburg. Dennoch, ich betrat die Welt der Literatur auf österreichischem Boden, erblickte in Klagenfurt das literarische Licht. Durch meinen inneren Zwillingbruder bin ich irgendwie Österreicher geworden. Diese Art von Zweistaatlichkeit möchte ich in mir gewahrt wissen und ausdrücklich betonen. Ansonsten gehöre ich zu Mecklenburg, wo ich einst ein Heimkind war und in verschiedenen Kinderheimen beheimatet. Es gibt mich als Mensch und Mecklenburger. Es gibt mich als Autor und Klagenfurter. Wo aber ist einer daheim, von seiner Mutter verlassen, in Heimen aufgewachsen, der mit seinen Phantasien früh schon in die Fremde zieht? Der Herkunft nach bin ich deutsch. Mein Nachname aber ist polnischen Ursprungs. Ich hieße dort Seidelbast. Man steckt sich Seidelbast an den Hut, hält damit Hexen auf Abstand. Seidelbast spielte eine gewisse Rolle in der Geschichte des Papiers. Ich bin namentlich an der Papierentwicklung beteiligt. 10  
15  
20  
25

Mit Büchern habe ich erst durch die Adoption Kontakt. Ich bringe mir das Bücherlesen heimlich unterm Dach des Hauses der Adoptiveltern selber bei. Wort für Wort finde ich andere Worte für die mir bis dato unbekanntem Dinge, von denen die Bücher sprechen. Ganz wie es Julian Schutting in einem Gedicht bekannt gibt: *Diesen Baum habe ich gesetzt, als ich zum ersten Mal einen Baum gesehen hatte, und diesen, als mir das vor einem Baum gesprochene Wort zu seinem Namen wurde und diesen, als ich das Wort zum ersten Mal geschrieben sah.* 30

Ich sah eine wunderschöne Frau mit einem Buch in der Hand. Ich sah einen ergrauten Mann, nach vorne gebeugt, in einem Journal blättern. Ich war der Junge, der im Buch las und gegen einen Lampenpfahl lief. Ich liebte nicht nur meine Lieblingsautoren. 35

Ich ging dann in Bad Doberan zur Schule und lernte dort den ersten Schriftsteller kennen. Er hieß Koplowitz oder so, trug Baskenmütze, einen weißen Bart wie Hemingway. Er las sehr lebendig vor. Ich schrieb ihm lange Briefe, besuchte ihn in Halle an der Saale, auf der Insel Hiddensee. Dann verliebte ich mich in ihn. Nur wollte ich ab da dann unbedingt auch ein Schriftsteller werden.

40

Ich hatte einen guten Deutschlehrer. Eichler sein Name. Mich trieb die nicht zu stoppende Gier nach Lesefutter. Ich musste Stimmen hören, Sprache verzehren. Ich tütete Sätze und Worte ein, trug sie alle brav nach Hause. Ich sagte Vogelneest zur Vitrine oder Baum zum Portemonnaie. Es zwitscherte in jeder Schublade. Gedichtzeilen wehten von den Ästen der Birke vor unserem Haus. Ich presste Gesprächsfetzen zu Würfeln und brühte sie auf. Ich gab den Dingen mir gemäße Namen. Ich lernte freier reden. Ich lebte gut in meiner eigenen Wortwelt. Ich konnte mit Worten phantasieren. Meine Mitmenschen verstanden mich nicht. Sie winkten ab, verlachten mich, gingen einfach weiter, hob ich an, lyrisch oder dichterisch zu sprechen. [...]

45

50

Quelle: [http://files2.orf.at/vietnam2/files/bachmannpreis/201525/klagenfurter\\_rede\\_365300.pdf](http://files2.orf.at/vietnam2/files/bachmannpreis/201525/klagenfurter_rede_365300.pdf) [11.02.2016].

## INFOBOX

**Peter Wawerzinek** (geb. 1954), deutscher Schriftsteller, Gewinner des Ingeborg-Bachmann-Preises 2010

Diese Textfassung entspricht der originalen Version der Rede, die Wawerzinek gehalten hat.

**Tage der deutschsprachigen Literatur:** jährlich stattfindende Veranstaltung, in deren Rahmen der Ingeborg-Bachmann-Preis – eine der wichtigsten literarischen Auszeichnungen im deutschsprachigen Raum – in Klagenfurt verliehen wird

**Stadtschreiber:** Schriftsteller/in, der/die einen kommunalen Literaturpreis erhalten hat, meist verbunden mit einem Stipendium, einer kostenlosen Wohnung und einer kulturellen Aufgabe in der jeweiligen Gemeinde

**Seidelbast:** giftige Pflanzengattung

**Julian Schutting** (geb. 1937), österreichischer Schriftsteller

**Ernest Hemingway** (1899–1961), US-amerikanischer Schriftsteller und Nobelpreisträger

# Thema: Bildung und Literatur

## Aufgabe 2

### Bildungsprojekte

#### Verfassen Sie eine Empfehlung.

**Situation:** Ihre Schule will ein soziales Projekt unterstützen. Die Entscheidung darüber, welches Projekt ausgewählt wird, trifft der Schulgemeinschaftsausschuss (SGA), für den Sie als Schülervertreter/in eine Empfehlung verfassen. Folgende Kriterien für die Förderungswürdigkeit wurden dafür festgelegt:

- Das Projekt muss Hilfe zur Selbsthilfe anbieten.
- Das Projekt zielt auf eine langfristige Verbesserung der Lebensbedingungen ab.
- Das Projekt muss Kindern und Jugendlichen zugutekommen.

Lesen Sie die Artikel *Bücher für Kinder verändern ein Land* von Tina Reiter aus der Zeitschrift *bn.bibliotheksnachrichten*, erschienen im April 2008 (Textbeilage 1), und *Schule schafft Zuversicht – Nepal* von der Website *www.caritas.at* aus dem Jahr 2015 (Textbeilage 2).

Verfassen Sie nun die **Empfehlung** und bearbeiten Sie dabei die folgenden Arbeitsaufträge:

- Beschreiben Sie einleitend die Tätigkeiten der Organisation *Libros para Niños* und der Mary-Ward-Schule.
- Überprüfen Sie die Zielsetzungen der Projekte im Hinblick auf die Förderkriterien des SGA.
- Begründen Sie Ihre Empfehlung für eines der beiden Projekte.

Schreiben Sie zwischen 405 und 495 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

# Bücher für Kinder verändern ein Land

Leseförderung in Nicaragua

---

Von Tina Reiter

Leseförderung im ärmsten Land Mittelamerikas – wer jetzt denkt, dass es da zunächst einmal andere Probleme zu lösen gäbe als die mangelnde Lesekompetenz der Kinder, der hat nur sehr bedingt recht. Armut bedeutet nicht nur Mangel an materiellen Dingen, sondern eben auch Mangel an geistiger Nahrung. Die nicaraguanische Organisation „Libros para Niños“ („Bücher für Kinder“) bringt Lesestoff in die entlegensten Winkel Nicaraguas und hat vor allem ein Ziel: Über die Liebe zur Literatur das Land zu verändern. [...]

Der Zugang zu Büchern, zu Literatur, zum geschriebenen Wort ist in Nicaragua sehr eingeschränkt. Fast eine halbe Million Kinder können nicht zur Schule gehen, weil sie arbeiten müssen, weil sich die Eltern den Schulbesuch nicht leisten können oder weil es einfach keine Schule in der Nähe gibt. [...]

„Die Armut ist eine Geschichte, die sich wiederholt, die von den Eltern an ihre Töchter und Söhne

weitergegeben wird und die die Hoffnung auf ein besseres Morgen nimmt. Wir von ‚Libros para Niños‘ haben uns zur Aufgabe gemacht, den Kindern zu helfen, über die Geschichten und Bilder in den Büchern neue Welten kennenzulernen und die Grenzen der Armut zu durchbrechen. Lesen hilft ihnen, ihren engen Horizont zu erweitern und kreative, fantasievolle Menschen zu sein“, erklärt Eduardo Báez, Präsident der Fundación „Libros para Niños“, die Ziele seiner Organisation.

[...] Derzeit gibt es drei Projekte zur Leseförderung:

„Dame de leer“ („Gib mir zu lesen“): Vorschulkindern im Alter von drei bis sechs Jahren wird spielerisch der erste Kontakt mit Büchern ermöglicht. Da die Eltern selbst zumeist nicht lesen können und es zu Hause auch keine Bücher gibt, ist es für viele Kinder das erste Mal, dass ihnen vorgelesen wird und sie ein Buch in Händen halten dürfen. Die LehrerInnen werden von „Libros para Niños“ geschult, lebendig und abwechslungsreich vorzulesen. [...]

„Bibliotecaulas“ („Bibliotheksklassenzimmer“): „Libros para Niños“ stellt Volksschulen einen kleinen Kasten voller Bücher zur Verfügung, der von Klassenzimmer zu Klassenzimmer wandert. Kindern im Alter von sechs bis elf Jahren wird damit an bestimmten Tagen der Woche die Möglichkeit zu lesen eröffnet.

„Rincón de Cuentos“ („Lesecke“): In Zusammenarbeit mit der Gemeinde wird ein Haus im Dorf zur kleinen Bibliothek umfunktioniert. Außen und innen werden die Wände mit bunten Bildern bemalt, das Mobiliar ist kindgerecht und lädt zum „Es-sich-gemütlich-Machen“ ein. Die Kinder kommen ausschließlich zum Lesen und nicht zum Lernen. Es gibt auch einen Lesclub, in dem die Kinder über das Gelesene diskutieren. Diese Kinder dürfen die Bücher auch ausleihen und mit nach Hause nehmen.

„Wir fördern das Lesen nicht, weil wir den Anblick von lesenden Kindern nett und süß finden. Wir arbeiten in diesem Bereich, weil wir es für die Entwicklung Nicaraguas für essenziell halten,

dass die Menschen, insbesondere die ärmsten unter ihnen, einen Zugang zu Büchern haben“, betont Eduardo Báez, und weiter:

„Dieses Land wird sich nicht verändern, wenn wir nicht lesen. Wer seine Fantasie zu nutzen weiß, seine Gedanken schweifen lassen

kann, wer Träume hat, kann sich vielleicht auch Lösungen für die Probleme Nicaraguas vorstellen.“  
[...]

Quelle: *bn.bibliotheksnachrichten* 4/2008. S. 652–654.

## INFOBOX

Der Bericht über *Libros para Niños* erschien 2008, die Organisation ist auch heute noch tätig.

# Schule schafft Zuversicht – Nepal

Am 25.4.2015 ist Nepal von einem schweren Erdbeben der Stärke 7,8 erschüttert worden. Tausende Menschen verloren ihr Leben, wurden verletzt oder sind nun obdachlos. Die Mary-Ward-Schule, die österreichische PatInnen seit Jahren unterstützen, lag mitten im Erdbebengebiet. Die 155 Schulkinder befanden sich an diesem Tag nicht im Gebäude, weil Samstag und somit unterrichtsfrei war. Obwohl keines der Kinder verletzt wurde, waren viele Buben und Mädchen traumatisiert, und es dauerte eine Weile, bis der Unterricht regulär fortgesetzt werden konnte. Bis dahin wurden die Kinder mit Spiel und Sport beschäftigt und dabei unterstützt, die dramatische Erfahrung zu verarbeiten.

Die Mary-Ward-Schule in Kathmandu ermöglicht vor allem Mädchen den Schulbesuch. Während 80 % der männlichen Kinder die Grundschule besuchen, steht diese Ausbildung nur 67 % der Mädchen offen. Um Mädchen eine Perspektive zu geben, hat sich die Caritas dafür entschieden, die Mary-Ward-Schule in Kathmandu zu unterstützen. Mit der Einbindung des familiären Umfeldes der Schülerinnen durch Gespräche und Hausbesuche soll ein Umdenken in einer Gesellschaft gefördert werden, die Bildung für Frauen bislang als unwichtig einstufte. Die Erfahrung zeigt, dass sich ein solches Engagement lohnt. Besser ausgebildete Frauen sind gesünder und tragen mit ihrem Wissen zu einer positiven gesellschaftlichen Entwicklung bei.

In der Mary-Ward-Schule erhalten die Kinder nicht nur eine Ausbildung, sondern auch warme Mittagessen. Für viele Kinder ist dies die einzige richtige Mahlzeit am Tag. Wie beispielsweise für die 8-jährige Soni. Ihr Vater hat die Familie verlassen, sie lebt mit ihrer Mutter und Großmutter in einer kleinen Hütte. Die Mutter von Soni hat keine feste Anstellung. Sie leben vom Lohn der Gelegenheitsarbeiten, die sie bekommt. Das Schulessen ist für Kinder wie Soni daher besonders wichtig. Aber Soni geht nicht nur wegen dem Essen gern in die Schule – sie ist eine der besten SchülerInnen ihres Jahrgangs und möchte später einmal studieren. [...]

Quelle: <https://www.caritas.at/auslandshilfe/auslandsprojekte/detail-auslandsprojekt/news/70373-schule-schafft-zuversicht-nepal/>  
[11.02.2016].